Seit Bekanntwerden der Genehmigung des Pipelinebaus haben sich die Aktionen gegen diese Projekt verschärft. Seit fast 100 Jahren hat es keine solch starke indianische Protestbewegung mehr gegeben. Unterstützt werden die indigenen Aktivist\*innen durch Umweltschützer, Farmer und zahlreiche Bürger des Landes. Unter ihnen der Rockmusiker Neil Young, der mit dem eigens produzierten Song *Indian Givers* den Kampf der Native Americans gegen die Pipeline unterstützt. Hollywood-Stars wie Robert Redford und Leonardo Di Caprio unterstützen ebenfalls den Protest.

Um was geht es? Die Dakota Access Pipeline ist eine im Bau befindliche Erdölpipeline zwischen den Förderstädten der Bakken-Formation, einer der größten noch nicht ausgebeuteten Ölvorkommen in North Dakota, die bis nach Illinois führen soll. Die Pipeline soll dabei eine Länge von 1.880 km haben und durch die US-Bundesstaaten North Dakota, South Dakota und Iowa bis nach Illinois führen. Nach ihrem Ausbau sollen täglich bis zu 470.000 Barrel Rohöl = 75 Mio. 200.000 Liter durch die Pipeline transportiert werden. Dabei durchkreuzt die Pipeline am Missouri River und dessen Nebenflüssen hochsensible Grundwasserreservoire, die für das Trinkwasser von großer Bedeutung sind. Neben dem ökologischen Aspekt kommt ein weiterer Aspekt hinzu. Die Pipeline nahe der Standing Rock Reservation verletzt zahlreiche heilige Stätten/sacred sites der Native Americans.

Und wer steckt hinter den Bauplänen? Initiator und Bauträger ist die 1995 gegründete Energy Transfer & Partners mit Sitz in Texas. Das Projekt wird von einer Reihe von Banken finanziert, unter anderem JP Morgan Chase, Goldman Sachs, ING, CitiBank, Morgan Stanley und die Bank of America. Auch die Deutsche Bank soll an der Finanzierung mit einer Untergruppe beteiligt sein.

Das US Army Corps of Engineers (USACE) genehmigte das Projekt im Juli 2016. Die Gegner der Pipeline klagen vor Bundesgerichten gegen die Baupläne. Die Genehmigung für den Bauabschnitt in der Standing Rock Reservation wurde vom USACE erteilt, obwohl die bundesstaatlichen Behörden Environmental Protection Agency, das Department of the Interior und das Advisory Council on Historic Preservation darauf aufmerksam machten, dass durch das USACE kein adäquate Environmental Impact Statement (EIS) erfolgte. Besonders in Bezug auf die Gefährdung der Trinkwasser-Reserven sei keine ausreichende Prüfung erfolgt. Aus diesem Grunde hat Präsident Barak Obama den weiteren Ausbau vorläufig gestoppt. Das Justizministerium der Vereinigten Staaten, das United States Department of the Army und das Innenministerium veröffentlichten am 9. September 2016 eine gemeinsame Erklärung, in dem der Bau nicht genehmigt werden soll

Der Protest gegen die Dakota Access Pipeline ist eine der größten Umweltbewegungen der 2000er Jahre in den USA. Der Protest führte zur größten Zusammenkunft von Indianer Nordamerikas seit 1920. Nach Bekanntwerden der Pipeline Pläne bildete sich in den gesamten USA eine Bewegung gegen das Projekt. Diese Bewegung wird stark von den direkt betroffenen Indianern getragen, jedoch solidarisierten sich Naturschutzorganisationen landesweit mit dem Protest. Viele Gegner sehen den Bau im Widerspruch zu einer zukünftigen Energiepolitik, die dem Klimaschutz Rechnung trägt. Zudem sehen Nichtregierungsorganisationen in dem Bau eine weitere Missachtung der Rechte der angestammten Bewohner. Die Sioux von Standing Rock wehren sich gegen den Bau der Pipeline über Grabstädten und „Heiliges Land“ ihrer Vorfahren. Zudem hat die Protestbewegung globalisierungs- und kapitalismuskritische Züge und setzt sich für Umweltgerechtigkeit ein: der Profit der Firmen soll nicht auf kosten funktionierdenr Ökossteme und deren Leistungen für die Allgemeinheit gehen.

Seit Ende August 2016 kamen immer mehr Menschen in das Gebiet von Cannon Ball südlich von Bismarck, um den Kampf der Standing Rock Sioux Nation gegen die Pipeline zu unterstützen. Im September 2016 lebten rund 3000 Menschen im "Red Warrior Camp" am Zusammenfluss des Missouri und des Cannonball Rivers.

Über 100 Stämme errichteten eine der größten Zusammenkünfte nordamerikanischer Indianer in der Geschichte des Landes. Das Camp arbeitet seitdem selbstorganisiert und besitzt ein Lazarett, eine Rechtsvertretung, sowie eine Radiostation. Eine Schule für die Kinder soll ebenfalls gebaut werden. Nach den Auseinandersetzungen mit Sicherheitsleuten entsandte Amnesty International Beobachter in das Camp.

Immer wieder gab es Besetzungen von Baugeräten. Am 3. September 2016 kam es zu einer Auseinandersetzung, bei dem private Wachleute der Baufirma Pfefferspray und Hunde gegen Demonstranten einsetzten. Der republikanische Gouverneur von North Dakota, Jack Dalrymple, aktivierte am selben Tag die Nationalgarde und hat mittlerweile den Notstand ausgerufen

Nach dem durch Medienberichte in nationalen Netzwerken einer breiten Öffentlichkeit bekanntgewordenen Zwischenfall Anfang September kam es in den ganzen USA zu Protestkundgebungen. Demonstranten foderten einen Baustopp vor Westminister und dem Weißen Haus.[17]

Am 13. September 2016 wurden an einem weiteren Bauabschnitt in North Dakota über 20 Aktivisten bei einer Protestaktion verhafte